



Mitteilungen für Pfarrgemeinderäte



**FRIEDE
BEI DEN
MENSCHEN**

© Alea Horst

Sehr geehrte Pfarrgemeinderäte, liebe Katholikenratsmitglieder,

die Lage der Geflüchteten auf den griechischen Inseln ist katastrophal. Gemeinsam mit Pax Christi und vielen weiteren Trägern unterstützt der Fuldaer Katholikenrat die Kampagne „Kein Weihnachten in Moria“. Er weist damit auf die ausweglose Situation der Geflüchteten auf den griechischen Inseln, die humanitäre Katastrophe, die sich dort abspielt und die verfehlte Asylpolitik der europäischen Union hin. Es fällt offengesagt schwer, angesichts der Bilder, die von den griechischen Inseln zu uns kommen, ein gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen. Dabei ist die Weihnachtsgeschichte das Resultat einer Flucht. Gott kommt in eine Welt, die von Machtgier, Rücksichtslosigkeit und Verachtung bestimmt ist. Er ruft zum Handeln; auch Sie und mich als Engagierte in unserer katholischen Kirche.

Lassen Sie uns sein weihnachtliches Kommen als Ruf zur Gerechtigkeit und Freiheit in der Welt verstehen, als Schritt zu einer gerechteren Welt, die wir – auch in unserem Glauben – mitgestalten. Weihnachten wird, wenn Menschen die Lager von Moria und den griechischen Inseln verlassen können. Dann wird Wirklichkeit, was die Engel an der Krippe singen: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade“ (Lk 2,14).

Ihnen allen wünsche ich ein friedliches Weihnachtsfest

Stefan Fildeus



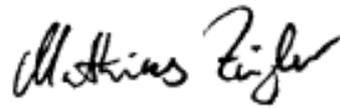
Liebe Leserinnen und Leser,

zwei Schwerpunkte bestimmen diese Ausgabe der Mitteilungen und die Katholikenratsarbeit in den letzten Monaten: Es ist auf der einen Seite das innerkirchliche Gespräch um die Synodalität im Bistum. Damit ist die Zusammenarbeit im Gremienalltag gemeint, zum Beispiel welche Transparenz praktiziert wird und wie Engagierte in Entscheidungen eingebunden sind. Das zweite Augenmerk richtet sich auf die verzweifelte Lage der Geflüchteten auf den griechischen Inseln. Ich persönlich frage mich immer wieder, welche Erfahrungen die Menschen dort mit Europa machen, ob sie uns als Ort der Hoffnung, der Rechtsstaatlichkeit und Demokratie erfahren können.

Um diese beiden Themen herum sind die Artikel in dieser Mitteilungen-Ausgabe platziert.

Für die Advents- und Weihnachtszeit unter den derzeitige Pandemie-Rahmenbedingungen hat das Bistum ein reichhaltiges Angebot zusammengestellt. Auch darauf verweisen wir in einem Beitrag.

Vor allen Dingen will ich hier alle neuen Katholikenratsmitglieder im Namen der Redaktion herzlich willkommen heißen.



Mathias Ziegler



Mathias Ziegler

IN DIESEN MITTEILUNGEN

Volk Gottes ist Suchgemeinschaft	3	Ökumenischen Kirchentagssonntag gestalten . . .	11
Brief an Bundestagsabgeordnete	5	Geistlicher Alltag im Advent	12
Vatikanische Instruktion: „Es geht nur gemeinsam“	6	MISEREOR Fastenaktion	13
Wahlergebnis: Mitglieder des Katholikenrates . . .	7	Dialog zu Fachgruppenergebnissen startet	14
Jetzt beteiligen: „Kein Weihnachten in Moria“ . . .	8	Letzte Seite	15
Interview: Synodal – von Grund auf	9		

Herausgeber: Katholikenrat im Bistum Fulda
Paulustor 5, 36037 Fulda
Steffen Flicker, Vorsitzender
Redaktion: Mathias Ziegler, Mail: katholikenrat@bistum-fulda.de
T.: 0661 87467



Volk Gottes ist Suchgemeinschaft

Katholikenrat und Priesterrat zu Erfahrungen gelingender Zusammenarbeit



Mitglieder des Katholikenrates (1. Reihe rechts: Pfr. Th. Renze, 4. von rechts Steffen Flicker)

Auf dem Hintergrund der Instruktion ‚Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche‘ setzten der Priesterrat und der Katholikenrat der Diözese Fulda mit einer gemeinsamen Sitzung ein Zeichen der Zusammenarbeit. Erstmals tagten beide Gremien am vergangenen Wochenende im Dompfarrzentrum. Themen des Treffens waren die ‚Instruktion zur pastoralen Umkehr der Pfarrgemeinde‘ und die Zukunft synodaler Zusammenarbeit im Bistum.

Zu Beginn des Treffens stellten der Vorsitzende des Katholikenrates, Steffen Flicker, und der Sprecher des Priesterrates, Pfarrer Dr. Michael Müller, die Gremien und ihre Arbeitsschwerpunkte vor.

Der Vorsitzende des Katholikenrates Steffen Flicker berichtete von der Irritation vieler Ehrenamtlicher. Der Widerstand, den viele formulierten, liege seiner Beobachtung nach aber weniger auf der inhaltlichen als auf der emotionalen Ebene. Mit der dort festgeschriebenen Form von kirchlichem Leitungsverständnis habe man seit 10, 20 und mehr Jahren abgeschlossen. Die Instruktion beziehe eine Position, die einfach kein Erfolgsmodell mehr sei.

In seiner Einführung zur römischen Instruktion „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde“ erläuterte Bischof Dr. Michael Gerber, dass ihn selten so viele unterschiedliche, auch sehr emotionale Rückmeldungen erreicht hätten. Für ihn als Bi-

schof bedeute Leitung, so gut es irgendwie gehe, Führung zu haben mit dem faktischen Leben vor Ort. Aussagen von in der Weltkirche wirkenden bischöflichen Mitgliedern der Kongregation, dass auch sie nicht in die Erarbeitung des Textes der Instruktion eingebunden waren, haben ihn deshalb irritiert. Die pastorale Umkehr und die missionarische Ausrichtung der Kirche insgesamt, nicht nur der Pfarrgemeinden, seien allerdings zentrale Aussagen der Instruktion. Nur wenn Kirche im tieferen Sinn um ihr ‚Warum‘ wisse, sei sie auskunftsfähig in einer pluralen Wirklichkeit. Die Vergewisserung über dieses ‚Warum‘ sei nur gemeinsam möglich. Deshalb sei Kirche als Volk Gottes letztlich Suchgemeinschaft.

Wie synodale Zusammenarbeit konkret werden kann, darüber sprachen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im zweiten Teil der Konferenz. Marcus Leitschuh, Kassel, zitierte Kardinal Reinhard Marx, der synodales Handeln mit „der Andere könnte auch Recht haben“ übersetzt hat. Leitschuh definierte Synodalität als ein „miteinander Sprechen, aufeinander Hören und in Transparenz Entscheiden“.

„Synodale Zusammenarbeit darf nie in einer Kultur der Folgenlosigkeit enden“, so Marcus Leitschuh, der auch Mitglied in der Vollversammlung des „Synodalen Weges“ für das Bistum Fulda ist. Synodalität sei, so Leitschuh, eine schon früh geübte Haltung der Kirche. Leitschuh zitierte Papst Franziskus, der eine Intensivierung der synodalen Zusammenarbeit fordere. Synodales Handeln sei nach den Worten des Papstes „die Perspektive, unter der wir wirklich unsere Pastoral erneuern ... können“.

Im Gespräch tauschten sich Priester und Laien über Erfahrungen der Synodalität im Bistum Fulda aus. Die Konferenz, so der Vorsitzende des Katholikenrat Steffen Flicker, sei erster Schritt auf dem gemeinsamen Weg zu einer verbindlichen Zusammenarbeit auf diözesaner Ebene. Der Sprecher des Priesterrates, Dr. Michael Müller, betonte, dass die Kirche sich ändern müsse, weil sich die Welt ändere, in der das Evangelium verkündet werden müsse. Die Tagung wurde begleitet von Relindis Knöchelmann, die den Tagungsteilnehmern Mut zusprach, Gottes Geist Raum zu geben und sich als suchendes Volk Gottes zu verstehen.



Relindis Knöchelmann, im Hintergrund Bischof Dr. Michael Gerber (Mitte)

„Leiden auf europäischen Boden beenden!“

Katholikenrat fordert Aufnahme geflüchteter Menschen auf ägäischen Inseln

In einem Schreiben an die hessischen und thüringischen Abgeordneten im Deutschen Bundestag hat der Fuldaer Katholikenrat gefordert, Menschen aus den Flüchtlingslagern auf der griechischen Ägäis so schnell wie möglich in Deutschland aufzunehmen.

In seinem Brief nennt der Katholikenratsvorsitzende Steffen Flicker die verheerenden Brände im Flüchtlingslager Moria eine Katastrophe. Die Lebensverhältnisse und die gesundheitliche Versorgung in den Flüchtlingslagern seien, so Flicker, für Europa eine Schande. Die Bundesregierung solle deshalb in einem interfraktionellen oder fraktionsübergreifenden Antrag aufgefordert werden, das Leiden und Sterben auf europäischem Boden zu beenden. Der Katholikenrat bezieht sich dabei auf Papst Franziskus, der bereits 2016 auf die besondere Verantwortung der EU hingewiesen habe.

In seinem Aufruf solidarisiert sich der Fuldaer Katholikenrat mit der Aktion der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi „Kein Weihnachten in Moria“.

Katholikenrat im Bistum Fulda
 Geschäftsstelle · Paulustor 5 · 36037 Fulda
 Telefon 06 61 / 87 - 4 67 · Fax 06 61 / 87 - 5 78
 E-mail: Katholikenrat@bistum-fulda.de · www.bistum-fulda.de



An die hessischen und thüringischen Abgeordneten im Deutschen Bundestag

Fulda, 14. September 2020

Europäische Flüchtlingspolitik – Handeln jetzt notwendig

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Fuldaer Katholikenrat bittet Sie eindringlich, mit einem interfraktionellen oder fraktionsübergreifenden Antrag des Deutschen Bundestages die Bundesregierung aufzufordern, aus dringenden humanitären Gründen alle Menschen aus den Flüchtlingslagern auf den griechischen Ägäis-Inseln so schnell wie möglich in Deutschland aufzunehmen.

Angesichts der zögerlichen, unkoordinierten und stark restriktiven europäischen Migrationspolitik waren die verheerenden Brände im Flüchtlingslager Moria eine Katastrophe mit Ansage.

Die Lebensverhältnisse und die gesundheitliche Versorgung in den Flüchtlingslagern auf den griechischen Ägäis-Inseln sind katastrophal und unmenschlich. Sie sind eine Schande für Europa. Das Leben der Geflüchteten ist tagtäglich gefährdet. Dies beschädigt die humanistischen Grundlagen der Europäischen Union und jedes einzelnen Europäers.

Moria steht aktuell im öffentlichen Fokus, doch die Zustände in den Lagern auf den anderen griechischen Ägäis-Inseln sind ebenfalls nicht hinnehmbar. Deshalb muss auch für die Flüchtlingslager auf den Inseln Samos, Chios, Kos und Leros schnell eine humanitäre Lösung gefunden werden.

Besonders dringend ist, die Aufnahme der Geflüchteten von der Insel Lesbos sofort zu ermöglichen. Deutschland hat die Aufnahmekapazitäten und die finanziellen und personellen Kapazitäten, diese Menschen aufzunehmen. Daher muss die Bundesregierung jetzt handeln, um dieses Leiden und Sterben auf europäischem Boden endlich zu beenden.

Papst Franziskus wies bereits 2016 auf die besondere Verantwortung der EU hin: „Europa ist die Heimat der Menschenrechte und wer auch immer seinen Fuß auf europäischen Boden setzt, müsste das spüren können“. Auch der Vorsitzende der EU-Bischöfskommission COMECE, Kardinal Jean-Claude Hollerich sagt: Wenn wir die schreckliche Lage der MigrantInnen nicht ändern, „dann wird das Reden über die christlichen Wurzeln Europas zur Lüge“.

Ausdrücklich unterstützen wir die Aktion der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi „kein Weihnachten in Moria“.

Wir bitten Sie um Antwort, wie Sie in dieser Sache weiter vorgehen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr 
 Steffen Flicker
 (Vorsitzender)



© pax christi

„Es geht nur gemeinsam“

Katholikenratsvorsitzender Flicker zur vatikanischen Instruktion

Theologisch nicht auf der Höhe der Zeit und pastoral weltfremd: Die Kritik von Pastoraltheologen aus der Region an der neuen vatikanischen Instruktion zur „Umkehr“ der Pfarreien ist deutlich. Steffen Flicker, Vorsitzender des Katholikenrats mahnt einen intensiveren Dialog von Priestern und Laien an.

Die Kritik ist deutlich: Die neue Instruktion der vatikanischen Kleruskongregation wird nicht nur von Bischöfen hinterfragt. Auch Pastoraltheologen halten sie für schädlich für die Zukunft der Kirche. Professor Richard Hartmann, Fulda, etwa spricht von einem „abwertenden Text, der nur alte Positionen festschreibt“. Hartmann beklagt vor allem, dass aus dem Vatikan nicht nachgefragt wurde bei deutschen Bischöfen und Pfarrern. Professor Wolfgang Beck, Frankfurt Sankt Georgen, erklärt: Weil die Kleruskongregation einem „engeführten Kirchenverständnis“ folge, „demonstriert sie die Autorität der vatikanischen Zentralgewalt weiter“. Der Mainzer Pastoraltheologe Philipp Müller kritisiert, dass im vatikanischen Dokument die Laien „unter ferner liefen“ behandelt würden. Weiter sagt er: „Die tragende Rolle von Frauen wird nicht angemessen gewürdigt.“ Müller sorgt sich um den erfolgreichen Fortgang des Synodalen Wegs. Allerdings könne die Instruktion nun auch „einen positiven Effekt erzeugen“. Müller: „In der deutschen Ortskirche entsteht eine Solidarität all derer, die sich für eine an vorhandenen Charismen orientierte und missionarisch geöffnete Gemeindestruktur mit einer vielfältigen und partizipativen Leitungskultur engagieren.“



Steffen Flicker, Fulda

Der Vorsitzende des Katholikenrates im Bistum Fulda, Steffen Flicker, stellt die Frage nach dem Ziel der Instruktion. Ihm ist jetzt vor allem ein noch intensiverer Dialog zwischen Priestern und Laien wichtig: „Es geht nur gemeinsam“, kommentiert Flicker die Instruktion des Vatikans. „Alle Verantwortlichen in der katholischen Kirche stellen immer wieder mit Blick auf die Herausforderungen für die Pastoral fest, wie wesentlich das Miteinander von Priestern und Laien ist.“ Die Instruktion hebe indessen die besondere Bedeutung der Priester hervor. Flicker: „Wenn man den Text liest, stellt man sich die Frage, aus welcher Sorge heraus dieses Dokument geschrieben worden ist und welchem Ziel es letztlich nutzen soll.“ Der Katholikenrat im Bistum habe mit dem Priesterrat vereinbart, nach der Sommerpause im Rahmen einer gemeinsamen Versammlung mit Bischof Michael Gerber über die Instruktion und generell über das Thema der Synodalität im Bistum zu sprechen. Flicker hält es „für geboten und sinnvoll, gerade jetzt miteinander in einen intensiveren Dialog zu kommen, auch um mögliche Irritationen und Missverständnisse über Aussagen der neuen Instruktion anzusprechen.“

Mitglieder des Katholikenrates der Diözese Fulda

Hier die endgültige Zusammensetzung des Katholikenrates 2020-2024.

Rudolf Amert, Fritzlar	Relindis Knöchelmann, Fulda
Stefan Baier, Tann	Günther Kutschker, Witzenhausen
Patrick Berg, Künzell	Marcus Leitschuh, Kassel
Andrea Böcher, Biebergemünd	Gerda Maria Mattern, Hünfeld
Brigitta Brähler-Fischer, Petersberg	Beate Müller, Gelnhausen
Dr. Marco Bräuer, Kassel	Ulrich Nesemann, Fulda
Werner Brunner, Flieden	Markus Otterbein, Bad Salzschlirf
Michael Dölle, Eschwege	Petra Peh, Fulda
Thomas Ebert, Fulda	Matthias Richter, Schlüchtern
Claudia Engel, Hünfeld	Florian Ronge, Bad Soden-Salmünster
Bettina Faber-Ruffing, Flieden	Carlotta Saase, Steinau
Christine Faupel, Bad Orb	Roland Schippany, Wabern
Rolf Ferfers, Nidderau	Rebecka Maria Schneider, Freigericht
Alexander Fingerhut, Biebergemünd	Wolfgang Schuchert, Geisa
Wolfgang Fladung, Künzell	Hubert Schulte, Fulda
Steffen Flicker, Fulda	Egon Schütz, Petersberg
Manfred Flore, Volkmarsen	Tina Birgit Schwind, Fulda
Matthias Golla, Niestetal	Andreas Singer, Großkrotzenburg
Wolfgang Grospietsch, Hanau	Mechthild Struß, Bad Hersfeld
Gabriele Guldin, Amöneburg	Armin Teuchler, Schwalmstadt
Christoph Heigel, Fulda	Martin Turek, Marburg
Dr. Joachim Hein, Fulda	Willy Völlinger, Eichenzell
Lukas Henke, Sinnatal	Stefanie Wahl, Petersberg
Andreas Hesse, Haina (Kloster)	Klemens Weitzel, Stadtallendorf
Christa Kalb, Eiterfeld-Dittlofrod	Dr. Jan Winner, Fulda
Stefanie Klee, Eiterfeld	

Aktuell besteht der Katholikenrat aus 51 Personen. Im Rahmen der konstituierenden Vollversammlung werden weitere Mitglieder gemäß §5c der Satzung des Katholikenrates hinzugewählt.



Jetzt der Kampagne anschließen: „Kein Weihnachten in Moria“

Die Kampagne will auf die Situation der Geflüchteten in den Hotspots auf den griechischen Inseln aufmerksam machen. Pax Christi fordert die sofortige Evakuierung der Lager und die Aufnahme der Geflüchteten in Deutschland. Ziel ist es, die 21.000 Geflüchteten, die derzeit in den Lagern untergebracht sind, keinen weiteren Winter unter menschenunwürdigen Bedingungen verbringen müssen. Schließen Sie sich der Kampagne an, zum Beispiel um Bundestagsabgeordnete von CDU/CSU, SPD, Grünen, FDP und Linkspartei für einen interfraktionellen Antrag zu gewinnen. Die Bundesregierung soll aufgefordert werden, aus dringenden humanitären Gründen die Menschen aus den Hotspots auf den griechischen Inseln in Deutschland aufzunehmen. Briefvorlagen finden Sie auf der Homepage www.kein-weihnachten-in-moria.de/ Dort finden Sie auch die Multimediareportage zu Situation in den Lagern. Bitte hier klicken.

Organisieren Sie an Ihrem Ort Informationsveranstaltungen, Kundgebungen und Infostände und machen Sie so auf das Thema aufmerksam. Weihnachten ist bald vorüber, aber das Schicksal der Menschen auf den griechischen Inseln steht auch im kommenden Jahr auf der politischen und humanitären Agenda.

Notleidenden helfen –
Geflüchtete aufnehmen!

**KEIN
WEIHNACHTEN
IN MORIA**

Moria

**Die Schande
Europas**

kein-weihnachten-in-moria.de

Eine Initiative von **pax christi**

Synodal – von Grund auf

Interview mit Marcus Leitschuh



Marcus C. Leitschuh, Kassel,
Mitglied im ZdK und Delegierter des Bistums Fulda
im Synodalen Weg
Foto: privat

Red.: Lieber Herr Leitschuh, in kirchlichen Kreisen spricht man derzeit oft über Synodalität. Was steckt dahinter?

ML: Synodalität ist keine Erfindung der Gegenwart. Vom 4. Jahrhundert an wächst die Bedeutung synodaler Beratungen. Streitfragen waren zu klären. Ergebnis offen. Synodalität ist eine schon früh geübte Haltung der Kirche.

„Synodalität“ könnte ein Begriff aus der ‚Bauanleitung‘ unserer Kirche sein. Synodal zu handeln bedeutet, miteinander zu sprechen, aufeinander zu hören und in Transparenz zu entscheiden“. Synodale Zusammenarbeit darf nie in einer Kultur der Folgenlosigkeit enden.

Red.: Das klingt sehr konkret

ML: Bei Synodalität geht es darum, dass möglichst viele, die es betrifft, beisammen sind, miteinander sprechen und aufeinander hören. Papst Franziskus zum Beispiel fordert eine Intensivierung der synodalen Zusammenarbeit. Synodales Handeln ist nach den Worten des Papstes „die Perspektive, unter der wir wirklich unsere Pastoral erneuern können“.

Red.: Es geht um Entscheidungen?

ML: Natürlich geht es bei kirchlichem Handeln auch immer darum, welcher Weg eingeschlagen werden soll und welcher der richtige ist. Die Bibel bezeugt die kollegiale Leitung und Debatte vieler Gemeinden. Entscheidungen wurden insbesondere in Zeiten der Bedrohung und Verfolgung gemeinsam verantwortet.

Heute meint Synodalität das Zusammenspiel von Hirten und Volk Gottes. Sie ist nicht die gelegentliche Versammlung der Bischöfe. Sie ist die normale Daseinsweise und die alltägliche Lebensform der Kirche.

Red.: Wie erkennt man synodales Handeln?

ML: Synodalität ist eine Haltung. Sie drückt sich aus im

- Zuhören wollen und können, was sich zum Beispiel auch durch Sitz- und Redeordnung zeigt.
- Beratung als Notwendigkeit sehen
- Mut zeigen, um Neues zu wagen, und dabei fehlerfreundlich sein
- sich für Entscheidungen Zeit lassen und Geduld zeigen
- Begabungen und Fähigkeiten erkennen und einbringen
- dem anderen zubilligen, dass er Recht haben könnte.

Eine Internationale Theologische Kommission hat 2018 einen Text »Synodalität in Leben und Sendung der Kirche« vorgelegt. Dort heißt es: „Der synodale Atem und die synodale Gangart offenba-

ren zum einen, was wir sind, und zum anderen die Dynamik der Gemeinschaft, die unsere Entscheidungen beseelt. Nur unter dieser Perspektive können wir wirklich unsere Pastoral erneuern und sie an die Sendung der Kirche in der Welt von heute anpassen. Nur so können wir uns der Komplexität der heutigen Zeit stellen ...“.

Darum geht es. Wir sind gemeint.

„Mit dem Synodalen Prinzip ist aber eine alle Glieder der Kirche prinzipiell umfassende Partizipation gemeint.“

Lexikon für Theologie und Kirche: Synodales Prinzip



Im Gespräch, © Peter Weidemann, pfarrbriefservice



Literatur-Hinweis

„Synodaler Weg – Letzte Chance? Standpunkte zur Zukunft der katholischen Kirche“. u.a. mit Beiträgen von Kardinal Reinhard Marx und Pfarrer Dr. Michael Müller, Hünfeld, Hrsg: Marcus Leitschuh, Michaela Labudda, Jan. 2021, Bonifatius-Verlag.

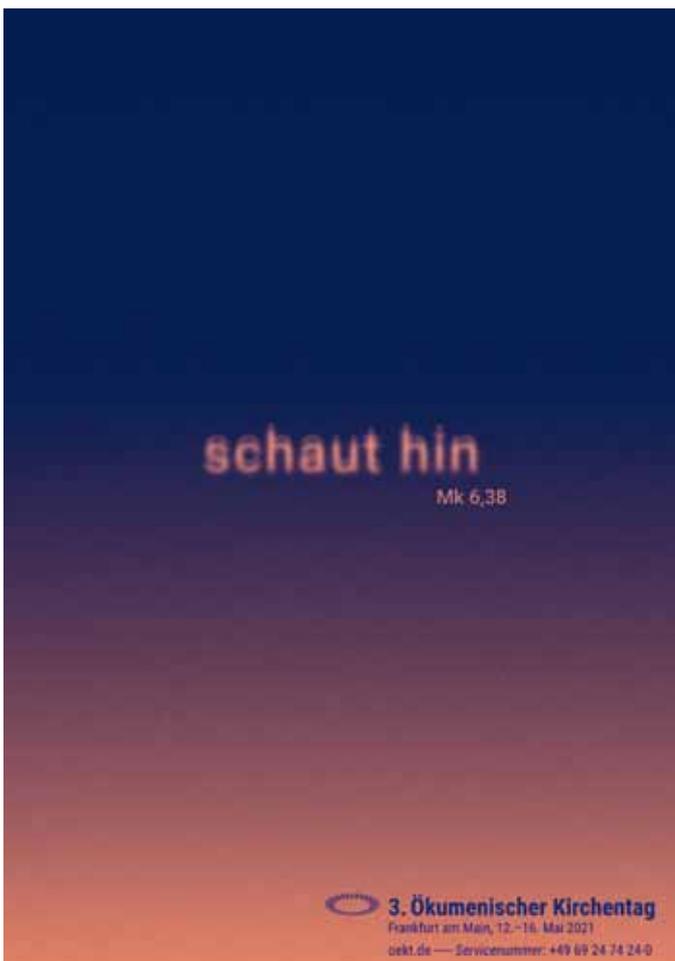


„Schaut hin“ (Mk 6,38) - Ökumenischer Kirchentagssonntag

Zur Einstimmung auf den 3. Ökumenischen Kirchentag (12.-16. 05. 2021, Frankfurt am Main) sind am 7. Februar 2021 Kirchengemeinden und Pfarreien eingeladen, einen Gottesdienst zu feiern. Materialien sind verfügbar unter:
<https://www.oekt.de/oekt-sonntag>

Gestalten Sie diesen Tag mit einem gemeinsamen Gottesdienst, einer gemeinsamen Gebetszeit oder auch durch den Besuch im / die Mitfeier des Sonntagsgottesdienst(es) einer anderen Konfession, in der ein Grußwort gesprochen, eine Lesung und / oder Fürbitte übernommen wird. Bitte feiern Sie den Gottesdienst im Februar in Ihrer Gemeinde, ganz gleich unter welchen (Pandemie-) Rahmenbedingungen der ÖKT stattfinden wird.

Das Bistum Fulda und die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck feiern an diesem besonderen Sonntag Gottesdienste in ökumenischer Verbundenheit. Der zentrale Gottesdienst der beiden Kirchen wird in der Stiftskirche Kaufungen (Landkreis Kassel) gefeiert werden. (11:00 Uhr, Livestream ist in Planung)



© ÖKT



Geistlicher Alltag im Advent



Sie möchten mit Gott in Kontakt zu kommen oder einen Neustart im Glauben riskieren. Hier ein Angebot des Referats Geistliche Begleitung im Bistum Fulda. Täglich 15-20 Minuten für Ihre Reflexion und Ihr persönliches Gebet. Wöchentlich 45-60 Minuten Zeit für ein Gespräch mit Ihrem geistlichen Begleiter, Ihrer geistlichen Begleiterin. Infos und Kontakt zu den Personal Coaches im Advent vermittelt Simone Twents. Hier das Kontaktformular

Weiter Infos finden Sie in dem Artikel in katholisch.de
Bitte hier klicken.

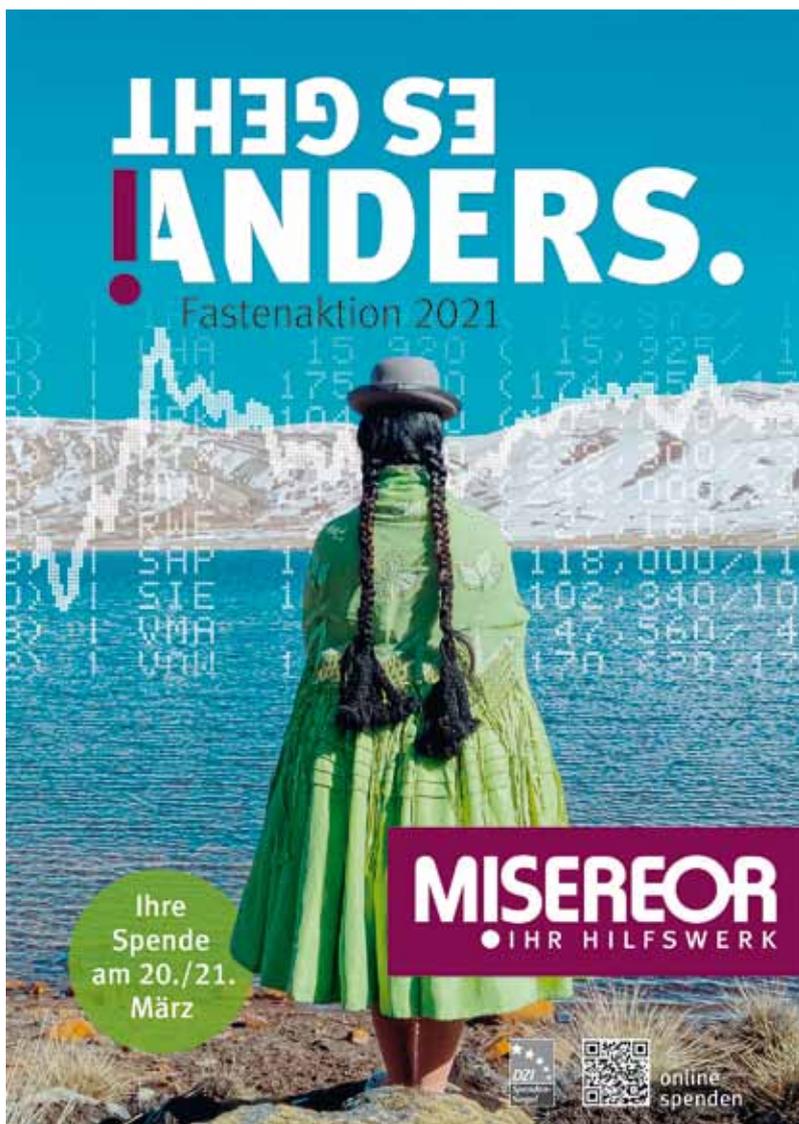
Zahlreiche weitere Angebote zur Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit unter anderem für Familien finden Sie hier. <https://www.kirche-corona-bistum-fulda.de/kirchecorona/index.php>

Save the date: Es geht! Anders.

Die diesjährige Fastenaktion lädt uns ein, ein Leben anzustreben, das für alle Menschen auf der Welt ein gutes Leben ist – ein Leben, das die Natur ebenso respektiert wie das Gemeinwohl. Zum Beispiel im Amazonastiefenland Boliviens. MISEREOR-Partner fördern hier indigene und kleinbäuerliche Gemeinschaften in ihrer traditionellen Anbauweise. Sie kämpfen gemeinsam mit friedlichen Mitteln gegen Landraub und die Vernichtung des Waldes.

Ideen zur Arbeit mit dem Hungertuch und Anregungen zur Fastenaktion 2021 gibt's am 30. Januar 2021 im Bonifatiushaus, Neuenberger Str. 3-5, 36041 Fulda

Anmeldungen erbeten bis spätestens Montag, den 18. Januar 2021 bei: missio-Referat
Tel.: 0661 – 87-386
E-Mail: missio@bistum-fulda.de



ggf. auch
als online-
Veranstaltung

INFO:

Die Hilfswerke leiden derzeit unter erheblichen Einbußen angesichts der Pandemie. Rufen Sie zu Spenden z.B. für Adveniat oder die Sternsingeraktion auf.



Zusammen wachsen – es geht weiter!

Dialogphase zu den Fachgruppenergebnissen startet

„Über allem steht jedoch zuerst folgendes Anliegen: Wir wollen, dass Menschen – die durch das Heute geprägt sind – in eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus und zu seiner Botschaft finden. Wir wollen, dass Menschen durch diese Beziehung die Herausforderungen ihres Lebens angehen sowie Kirche und Gesellschaft gestalten können. Kirche ist dafür ein Beziehungsgeschehen, das Menschen in diesem Prozess unterstützt, begleitet und stärkt – und die Gnade und Gegenwart Gottes erfahrbar werden lässt. Wir fördern im Bistum die Ansätze eines Perspektivenwechsels, der nicht mehr von der – oft impliziten – Leitfrage ausgeht: ‚Wie können wir möglichst viel vom Vorhandenen bewahren‘, sondern dem eben formulierten Ziel dient.“ (Bischof Michael Gerber in der Präambel zu den Fachgruppenaufträgen)

Vor gut einem Jahr sind die sehr bunt besetzten Fachgruppen „Pfarrei – Netzwerk pastoraler Orte“, „Führen und Leiten“, „Finanzierung der Pastoral“, „Geographische Neuumschreibung“ und „Struktur des bischöflichen Generalvikariats“ in eine hoch intensive Arbeitsphase gestartet, die zwischen Juni und Oktober mit der Vorlage von Empfehlungen für die jeweiligen Themenbereiche einen ersten Zielpunkt erreicht hat.

Nun folgt eine Dialogphase, in der diese Empfehlungen auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Formaten im ganzen Bistum diskutiert und dadurch weiter entwickelt werden sollen. Die Fachgruppen bearbeiten bei Bedarf daraufhin ihre Empfehlungen noch einmal, bis sie im kommenden Herbst zur Entscheidungsreife kommen. Die Bistumsgremien wie z. B. der Kirchensterrat,



der Priesterrat, die Rätekonferenz... haben in ihren regulären Herbstsitzungen schon einen ersten Eindruck erhalten. Hauptberufliche Mitarbeitende aller Berufsgruppen und ehrenamtlich Engagierte werden im ersten Quartal 2021 ihre je eigenen Videokonferenzen haben. Im zweiten Quartal sind hoffentlich auch wieder Präsenzveranstaltungen in verschiedenen Regionen des Bistums möglich. Die **Pfarrgemeinderäte und Verwaltungsräte** können sich am **5. Februar 2021 um 18.00 Uhr** in einer Videoveranstaltung eine erste Gesamt-Übersicht verschaffen und erste Rückmeldungen geben. (Einwahldaten in einer eigenen Einladung) Weitere Veranstaltungen zu den einzelnen Themen folgen. Weitere Informationen erhalten Sie an der Stabsstelle Strategische Entwicklung: 2030.bistum-fulda.de
Kontakt: Gabriele Beck, Stabsstelle Strategische Entwicklung im Bistum, Tel. 0661 87461



Das MISEREOR-Hungertuch 2021 „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ von Lilian Moreno Sánchez
© MISEREOR

**die Würde der Menschen:
der aufrechte Gang
auf Füßen die tragen
und brechen
und heilen
Blumen
hast Du ausgestreut
unbeirrt
mit Narben und auf Krücken
folgen wir
dieser goldenen Spur.**

Quelle: Meditationen zum Hungertuch 2021

Diese Ausgabe der Mitteilungen wird an alle Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte sowie an Katholikenratsmitglieder gemailt.
Noch eine Bitte: Machen Sie diese Mitteilungen auch anderen Interessierten zugänglich, z.B.: Religionslehrer/innen, Pastoralreferenten/innen, Gemeindeferenten/innen, Katechetinnen/innen, Diakone und Erzieher/innen.

